



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

WortSchatzInsel
Göttinger Zentrum für Spracherwerb
Goßlerstraße 14, 37073 Göttingen
Telefon: +49 551 39 5817
Email: wortschatzinsel@uni-goettingen.de



Liebe Eltern,

*wir freuen uns, Ihnen hier die Ergebnisse aus mehreren unserer Studien berichten zu dürfen!
Wir wollen uns herzlichst bei Ihnen für die Teilnahme an diesen Studien bedanken, denn ohne Sie
wären diese Ergebnisse nicht möglich.*

*Sollten Sie sich für weitere Infos zu unseren vergangenen oder laufenden Studien, interessieren,
melden Sie sich einfach bei uns unter 0551/39 5817.
Wir freuen uns, Sie wieder einmal bei uns begrüßen zu dürfen.*

Ihr WortSchatzInsel-Team

Starke kindgerichtete Sprache erleichtert das Heraushören von einzelnen Wörtern aus gesprochener Sprache

Um die Wörter einer Sprache zu lernen, müssen Babys zunächst die Fähigkeit erwerben, Sätze in einzelne Wörter zu unterteilen. In der Fachsprache wird dies auch als Wortsegmentierung bezeichnet. Amerikanische Kinder im Alter von ca. 7 Monaten zeigen bereits erste Hinweise, dass sie gehörte Sätze segmentieren können, wenn diese in kindgerichteter Sprache gesprochen werden. Diese kindgerichtete Sprache verwenden wir unbewusst, wenn wir uns direkt an Kinder wenden. Sie zeichnet sich durch eine sehr starke Intonation und deutlichere Artikulation, langsames Sprechen und einfachere Sätze aus. Im Gegensatz zu den Ergebnissen amerikanischer Studien scheinen deutsche Kinder erst deutlich später in der Lage zu sein, Sätze in ihre einzelnen Wörter zu unterteilen. Dabei ist zu bedenken, dass die kindgerichtete Sprache des Deutschen weniger betont ist als die des amerikanischen Englisch.

Aus diesem Grund wollten wir in unserer Studie untersuchen, ob auch deutsche Babys früher Sätze mit einem neuen unbekanntem Wort mithilfe einer stärkeren kindgerichteten Sprache gleich der des amerikanischen Englisch segmentieren können. Dazu haben die Babys unserer Studie unbekannte Wörter (Jopp, Lenn, Riel, oder Maufl) in verschiedenen Sätzen in sehr starker kindgerichteter Sprache gehört. Wenn Babys ein Wort aus Sätzen heraus hören können, dann sollten sie sich das Wort merken und bei einer späteren Präsentation wiedererkennen. Dazu haben wir die Blicklängen der Babys auf das bekannte Wort sowie auf ein neues unbekanntes Wort gemessen. Bekannte Wörter sollten dabei längere Blickzeiten hervorrufen als neue unbekannte Wörter. Unsere Untersuchung hat ergeben, dass 7- und 9-monatige Babys diese stärker kindgerichtete Sprache nutzen konnten, um neue Wörter aus Sätzen heraus zu hören.

18-Monate alte Kinder lernen neue Wörter in kindgerichteter- und Erwachsenensprache

Tagtäglich lernen Kinder neue Wörter und erweitern somit ihren Wortschatz. In mehreren Studien wurde belegt, dass dabei kindgerichtete Sprache, eine stärker betonte Sprache, Kindern das Lernen von neuen Wörtern erleichtert. Dennoch hören Kinder in ihrem Alltag nicht nur kindgerichtete Sprache. Nur etwa 14 % dessen, was Kinder täglich hören, ist direkt an sie selbst gerichtet. Unterhaltungen zwischen Erwachsenen, die aus schnelleren, weniger stark intonierten, und längeren Sätzen bestehen, nehmen einen Großteil des täglichen Gehörten ein.

Wir wollten herausfinden, ob Kinder nicht nur neue Wörter für neue Objekte lernen können, wenn diese in der kindgerichteten Sprache benannt werden, sondern ob diese auch in der monotoneren Erwachsenensprache, die sie weitaus öfter hören, erlernt werden können. Dazu haben Kinder im Alter von 18 Monaten für fünf Minuten mit zwei neuen Kuscheltieren gespielt.



Nach dieser interaktiven Spielphase wurden beide Kuscheltiere in unserem Studienraum auf dem Fernseher in Kombination mit ihren Namen (Melp, Narf, oder Tork) gezeigt. In der darauffolgenden Testphase wurden beide Objekte nebeneinander präsentiert und nach einem der beiden Kuscheltiere mit „Wo ist der Melp?“ oder „Siehst Du den Narf?“ gefragt. Dabei haben wir mithilfe unseres Blickbewegungsmessers die Augen der Kinder verfolgt und konnten feststellen, dass Kinder tatsächlich länger auf das gefragte Kuscheltier geschaut haben. Allerdings konnten Kinder, die die Namen der Kuscheltiere in Erwachsenensprache gelernt haben, das korrekte Kuscheltier nur identifizieren, wenn sie in der Testphase in kindgerichteter Sprache nach dem Kuscheltier gefragt wurden. Wir nehmen an, dass dies eine Hauptcharakteristik

der kindgerichteten Sprache widerspiegelt, nämlich die Aufmerksamkeit von Kindern entsprechend zu lenken, um ein erfolgreiches Lernen sicher zu stellen.

Die fantastische Insel – „alles oder nichts“

Deutsche Sätze wie „**Alle** Piraten sind **nicht** auf das Schiff zurückgekehrt“ können auf zwei



verschiedene Arten verstanden werden: Einerseits kann der Satz bedeuten, dass kein einziger Pirat zurück zum Schiff gegangen ist, andererseits kann er aber auch so verstanden werden, dass zwar nicht alle

Piraten, aber doch manche von ihnen, zurückgekehrt sind. Den Satz auf die zweite Art zu interpretieren, ist komplexer, da man die Reihenfolge der linguistischen Operatoren „alle“ und „nicht“ (→ „nicht alle“) vertauschen muss. Um herauszufinden, ob vier- und fünfjährige deutsche Kinder bereits Verständnis für beide möglichen Interpretationen des Satzes zeigen, präsentierten wir den Teilnehmern unserer Studie gleichzeitig zwei der drei folgenden Szenarien: Eins, das nicht mit dem Satz übereinstimmt (alle Piraten gingen auf das Schiff zurück); eins, das eine mögliche Interpretation des Satzes widerspiegelt (keiner ging zum Schiff zurück) und eins, das die andere mögliche Bedeutung des Satzes darstellt (nur manche von ihnen gingen zum Schiff zurück).

Indem wir die Augenbewegungen der Kinder maßen, fanden wir heraus, dass junge Kinder, genau wie Erwachsene, in der Lage sind, beide Interpretationen des Satzes zu verstehen. Sie schauten beide passenden Szenarien gleich lang an und zeigten somit keine



Präferenz für eine der beiden möglichen Bedeutungen. Jedoch verriet uns die Augenbewegungen, dass die Kinder die Interpretation des Satzes schneller verstehen, bei der *alle* und *nicht* mit der Reihenfolge übereinstimmen, in der sie im Satz auftauchen, bei der also keine linguistische Transformation notwendig ist.

Die unterschiedliche Entwicklung vom Wortverständnis

Im Laufe der ersten acht Lebensjahre steigt die Anzahl der Wörter, die ein Kind kennt, in einem enormen Tempo an. Es gibt Berichte, die besagen, dass Kinder zwischen zwei und acht Jahren tausende von neuen Wörtern lernen.

In dieser Studie untersuchten wir, wie dieser Anstieg der Anzahl der bekannten Wörter die Art und Weise beeinflusst, in der Kinder an sie gerichtete Wörter verstehen. Wir testeten, inwiefern zwei-, vier-, sechs- und achtjährige Kinder die Ähnlichkeit zwischen einem Bild, das sie auf einem Bildschirm sahen, und einem gleichzeitig präsentierten Wort wahrnehmen. Zum Beispiel hörten die Kinder das Wort „Bauch“ und sahen einerseits ein Bild von einem Baum, also ein Gegenstand, der gesprochen ähnlich dem gehörten Wort, in diesem Falle „Bauch“, klingt. Andererseits sahen sie ein Bild von einem Arm, also etwas, was der gleichen Kategorie (hier zum Beispiel: Körperteile) wie dem gehörten Wort angehört. Wir stellten die Hypothese auf, dass Kinder mehr auf das Bild des Baums schauen, wenn sie Wert darauf legen, wie ein Wort klingt. Wenn sie jedoch eher auf die Bedeutung eines Wortes als auf den Klang achten, sollten sie beim Hören des Wortes „Bauch“ mehr auf das Bild von dem Arm schauen.

Wir fanden, dass sehr junge Kinder sowohl auf den Klang als auch auf die Bedeutung eines Wortes achten. Vier- bis sechsjährige Kinder achten jedoch eher auf die Bedeutung, in unserem Beispiel guckten sie also länger auf das Bild von dem Arm. Später, mit acht Jahren, fingen die Kinder an, mehr wie Erwachsene zu handeln, indem sie zuerst auf das Bild, welches dem Gehörten im Klang ähnelte, schauten (Baum) und erst dann auf das Bild, welches eine ähnliche Bedeutung aufweist (Arm).



Diese Ergebnisse zeigen, dass Kinder über ihre ersten Lebensjahre hinweg verschiedene Informationsquellen nutzen, wenn sie versuchen, Wörter zu erkennen und zu verstehen. Zwischen zwei und sechs Jahren, achten Kinder immer weniger auf die Art, wie ein Wort klingt verglichen mit der Bedeutung des Wortes. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Kinder in dieser Zeit viele Wörter lernen, die ähnliche Bedeutungen aufweisen, jedoch nur wenige Worte kennen, die ähnlich klingen. So wird die Bedeutung eines Wortes zu einem wichtigen Merkmal. Mit acht Jahren fangen Kinder an, wieder zuerst auf den Klang des Wortes zu achten. Eine mögliche Begründung für diesen Verlauf könnte sein, dass Kinder zwischen sechs und acht Jahren lesen lernen, was dazu führt, dass sie eher auf den Klang der Buchstaben eines Wortes achten. So wird in dieser Lebensspanne der Klang eines Wortes wieder wichtiger.

Alles in allem zeigen uns die Ergebnisse dieser Studie, dass sich Kinder enorm über die ersten Jahre ihrer Kindheit hinweg verändern und sogar so etwas Simple wie das Verstehen eines Wortes etwas ganz unterschiedliches für ein zwei-, vier-, sechs- oder achtjähriges Kind bedeuten kann.



Bauch